

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 69 (1974)
Heft: 1-de

Artikel: Faustregeln für Mundartsprecher
Autor: R.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Faustregeln für Mundartsprecher

An der Radioabteilung Folklore, die sich unter Hans Rudolf Hubler in erfreulicher Weise auch um die Förderung der schweizerdeutschen Dialekte bemüht, sind neulich «Faustregeln für Mundartsprecher» erarbeitet und auch veröffentlicht worden. Sie mögen nicht nur von Sprechern vor dem Mikrophon bevorzugt werden, sondern ganz allgemein von jedermann, der Mundart spricht. Wir geben sie hier etwas gekürzt und mit kleinen Verbesserungen, die nachträglich gewünscht worden sind. R. T.

1. Wer Mundart spricht, soll auch Mundart denken

Schriftdeutsch vorformulierte Wendungen verleiten zu einer gestelzten Mundart.

Schlecht ist:

«I disem Ruum hämer d Frücht,
ime wytere d Kartoffle»

Besser ist:

«I däm Chäler hämer s Obscht,
imenen andere d Händöpfel»

2. In den schweizerdeutschen Mundarten gibt es nur ein Relativpronomen, nämlich: «wo»

Falsch ist:

«Er isch de Maa, dä öis die
nootwändigi Uuskunft chann gää»
«Das Spiil, das mir mit groosser
Spannig erwaartid»

Richtig ist:

«Er isch de Maa, won öis die
nöötig Uuskunft chann gää»
«Das Spiil, wo mir mit groosser
Spannig druuf waartid»

3. In der Mundart gibt es kein Mittelwort der Gegenwart

Falsch ist:

«Die zur Diskussion stehendi
Fraag»
«Es git uusräichendi Gründ»

Richtig ist:

«Die Fraag, wo mir drüber diskutiere»
(oder auch: «...rede»)
«Es git Gründ gnueg»

4. In der Mundart ist «um – zu» zu ersetzen durch «für z» bzw. «zum»

Falsch ist: «Um s eifach z säge ...»

Richtig ist: «Für s eifach z säge ...» (Bern) bzw.
«Zum s äifach säge ...» (Zürich)

(oder: «Wänn mer s äifach wänd säge»)

5. In der Mundart kennen wir die Zukunftsform nicht

Falsch ist:

«Die Mannschaft wird moorn nach Basel faare»

Richtig ist:

«Die Mannschaft faart moorn uf Basel»

6. In der Mundart sind manche Wendungen schriftdeutscher Herkunft durchaus vermeidbar

Statt:

«Woby mir müend dra tänke»
«Das chunnt voor, insbesondere i Bäärggebiet»
«Irgendwie sy mer da unsicher»
«Das isch nöd öisi Sach, sondern
em Kanton syni»

sagt man besser:

«Aber mir müend dra tänke»
«Das chunnt vor allem i Bäärggebiet voor»
«Ufene Wäg sy mer da unsicher»
«Das isch nöd öisi Sach, das isch Sach
vom Kanton» («sondern» weglassen!)

7. Besonders zu beachten sind die Zahlwörter «zwei» und «drei»

Nicht alle Mundarten scheiden in gleicher Art nach dem Geschlecht der Wörter, z. B.:

Bern:	zwe Manne	zwo Froue	zwöi Chind,	drei Manne	drei Froue	drü Chind
Zürich:	zwee Mane	zwoo Fraue	zwäi Chind,	drei Mane	drei Fraue	drüü Chind

8. Ausführliche, schriftdeutsch geschriebene Texte eignen sich nicht als Grundlage eines Mundartvortrages

9. Jede Mundart lässt sich schreiben

Wem für einen Vortrag Stichwörter als Gedankenstützen nicht genügen, schreibe den ganzen Text in Mundart, möglichst einfach nach dem Gehör.

10. Eine lebendige Mundart verändert sich

Nötigenfalls darf und muss man Fachausdrücke und Fremdwörter verwenden. Sprache als Information hat aber mit einfachen, anschaulichen Bildern und Beispielen der Sache zu dienen.